

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

397 (28.8.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4344

<p>Erscheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.</p>	<p>Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ Wandkalender, Tagesfahrpläne usw.</p>	<p>Anzeigenpreis: Die siebenstellige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Resten 50 Pf. Platz-, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Vorschritt mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechende Nachlässe nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Kontursverfahren ist der Nachlaß hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 43, Karlsruhe.</p>
<p>Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, Feuilleton, für Ausland, Nachrichten dienst Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Restamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe</p>

Durchbruch durch die russischen Stellungen an der Zlota-Lipa.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 28. August, vormittags. (W.L.W. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Handgranatenausschlag auf Lingskopf (nördlich von Rünster) wurde abgewiesen.

Auf einem großen Teil der Front war die Tätigkeit der Artillerien und der Flieger sehr reger. Feindliche Flieger bewarfen ohne Erfolg Ostende, Middelkerke und Brügge; in Mülheim (Waden) wurden drei Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In den Gefechten nordöstlich von Kausl und Schönberg ist der Gegner geworfen. Ueber 2000 Russen wurden gefangen genommen, zwei Geschütze und neun Maschinengewehre erbeutet. Feindliche Verstärkungen gegen Teile unserer Front zwischen Radziwilizki und Swjadosze wurden abgeschlagen.

Südöstlich von Kowno schreiten die Truppen des Generalobersten von Eichhorn siegreich weiter vor.

Zwischen dem Dobr und dem Dialowieska Fort wird verfolgt. Die Stadt Narew ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im Vordringen in dem Bielawieska Fort und über die Lesna-Prawa, deren östliches Ufer am Unterlauf bereits gewonnen ist.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Verfolgung ist die Straße Kamieniec-Litowsk-Myszczyce überschritten. Zwischen dem Muchawicze und dem Prjepiet-Fluß treiben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her. Deutsche Reiterei warf gestern bei Samary (an Straße Kowel-Korbina) eine feindliche Kavallerie-Division.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unter Führung des Generals Grafen Bothmer haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an der Zlota-Lipa, nördlich und südlich von Przezan, die russischen Stellungen durchbrochen. Mächtige feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute früh gab der Gegner nach weiteren Misserfolgen den Widerstand auf. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Radziwilizki liegt 10 Kilometer östlich von Schönberg. Swjadosze liegt 60 Kilometer östlich von Koniewic.

Die deutsche Antwort auf Grey's Selbstverteidigung.

Auf die Reichstagsrede des deutschen Reichskanzlers am 19. August, die der Hauptsache nach den Nachweis führte, daß nicht die deutsche Politik die Schuld am Weltkriege trägt, hat der englische Minister des Auswärtigen, Sir E. Grey, in einem Brief an die englische Presse geantwortet, worin er das Gegenteil zu erweisen sucht oder wenigstens behauptet, wie es vor ihm schon die englische Presse getan hat.

Auf die Ausführungen Greys ist die deutsche Antwort prompt erfolgt, und zwar durch einen Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, den wir im folgenden wiedergeben:

Berlin, 27. August. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu dem Brief Greys an die englische Presse u. a.: In seinem Brief an die englische Presse wendet sich der Minister zunächst der belgischen Frage zu.

Der Reichskanzler hatte dieselbe in seiner Rede nur flüchtig gestreift, indem er darauf hinwies, daß die Verträge der belgischen Regierung gegen die Neutralitätspflichten durch die Veröffentlichungen über die Vorfälle des englischen Militärattaches mit den belgischen Militärbehörden bereits erwiesen seien, so daß es weiterer Beweise dafür, die die feindliche Presse in dem Berichte des belgischen Gesandten vernünftigerweise nicht bedürfe. Sir Edward Grey übergeht in diesen Berichten gegen seine Politik enthaltenen Anklagen mit Stillschweigen. Um so eingehender beschäftigt er sich mit der Frage der belgischen Neutralität. Er widerlegt dabei Behauptungen der kaiserlichen Regierung, die dieselbe niemals aufgestellt hat.

Es ist deutlicher als jemals behauptet worden, daß Belgien seine Neutralität an England verkauft und mit ihm ein Komplott gegen Deutschland geschmiedet habe. Deutscherseits ist behauptet und durch aufgefundenen Dokumente bewiesen worden, daß die belgischen Militärbehörden mit Vorwissen der belgischen Regierung den militärischen Plänen Englands Vorschub geleistet und daß damit Belgien sich eines Verstoßes gegen seine Neutralitätspflichten schuldig gemacht habe.

Am 28. April 1913 erklärte der englische Militärattache Oberst Wridnes dem General Jungbluth, daß die englische Regierung die Absicht gehabt habe, auf alle Fälle auch ohne die Zustimmung der belgischen Regierung in Belgien Truppen zu landen. Das belgische Ministerium des Auswärtigen erhielt von dieser Unterredung Kenntnis. Wir richten hiermit an Grey die Frage: Hat die belgische Regierung durch ihren Gesandten in London bei der englischen Regierung gegen diese Erklärung des englischen Militärattaches Protest erhoben, oder hat sie wenigstens angefragt, ob diese Erklärung von der englischen Regierung gebilligt werde? Wir können die Antwort Greys vorausnehmen: Die belgische Regierung hat eine solche Demarche in London niemals getan. Damit ist bewiesen, daß sie entschlossen war, der Verletzung ihrer Neutralität durch England mindestens keinen Widerstand entgegenzusetzen. Man beachte den Unterschied: Auf die Vermutung hin, daß Deutschland eine Verletzung der belgischen Neutralität beabsichtigt, trifft Belgien alle Vorbereitungen für die Intervention eines englischen Hilfskorps. Auf die bestimmte Erklärung des englischen Militärattaches, daß England die belgische Neutralität habe verletzen wollen, rührt die belgische Regierung keinen Finger. Ein Land, das so handelt, ist nicht neutral.

Zu der Bemerkung Greys, daß weder dem Ministerium des Auswärtigen noch dem englischen Kriegsamt früher etwas über die benutzten Unterredungen mitgeteilt worden sei, stellt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung fest, daß mehrere aufgefunden eingehende Einzelausarbeitungen des Generals Ducarne über eine Intervention eines englischen Hilfskorps in Belgien, die sie sich vorbehielt, der Öffentlichkeit zu übergeben, den Vermerk tragen: Communiqué à Mr. Barnadiston (fin mars). Das Blatt fährt fort: Daß der Militärattache diese Schriftstücke nicht zu seinem Privatgebrauch in den Schreibtisch einschloß, lehrt die Bemerkung des bekannten Berichtes des Generals Ducarne, daß der Chef des englischen Generalstabes, General Grierson, den belgischen Kriegsplan gebilligt habe. Gabe aber erbeiligt Gegenabe. So finden wir denn in der fatalen Mappe mit der Aufschrift: „Intervention anglaise en belgie“ auf englischem Papier in englischer Redaction mit dem Vermerk: „These figures are under revision“ eine Zusammenstellung von genauen Daten über dieses Hilfskorps, die nur aus dem englischen Kriegsministerium oder dem Generalstab stammen kann.

Grey beruft sich darauf, daß er im Jahre 1913 dem belgischen Gesandten sehr kategorisch erklärte, daß England keine Truppen nach Belgien sende, so lange dessen Neutralität nicht durch eine andere Macht verletzt würde. Wir lassen dahingestellt, ob diese Erklärung wirklich kategorisch war. Auch haben wir wieder gesehen, welcher Wert den englischen Erklärungen inne wohnt. Das ist aber nicht das Entscheidende. Das Entscheidende ist, daß der englische Generalstab dem belgischen Generalstab zu einer so

engen Mitarbeit und zu einer so weitgehenden Berücksichtigung der militärischen Pläne Englands veranlaßt hat, daß dadurch eine einseitige militärische Parteinahme Belgiens zu Gunsten Englands herbeigeführt wurde.

Im übrigen stellen wir fest, daß deutscherseits der Versuch, den deutschen Einmarsch in Belgien nachträglich mit dem schuldhaften Verhalten der belgischen Regierung zu rechtfertigen, niemals gemacht wurde. Die Gründe für den deutschen Einmarsch in Belgien hat der Reichskanzler in seiner Rede vom 4. August 1914 dargelegt, und er hat seitdem in seiner Rede vom 2. September 1914 lediglich erklärt, daß, als die deutschen Truppen das belgische Gebiet betraten, sie sich auf dem Boden des Staates befanden, der die Neutralität selbst längst durchlöcherter. Wir können uns die weitere Bemerkung nicht verlagern, daß die Entzweiung über die Nichtbeachtung eines Vertrages, der vor 75 Jahren zu besonderen Zwecken und unter ganz anderen Bedingungen geschlossen wurde, als sie jetzt vorliegen, in dem Munde des Vertreters eines Landes sonderbar anmutet, das über ein vor 25 Jahren Europa gegebenes feierliches Versprechen im Jahre 1914 zur Tagesordnung übergegangen ist, und das die dauernde Nichtachtung der vertraglichen Verpflichtungen, die Frankreich bezüglich Marokkos übernommen, stets auf das Nachdrücklichste, selbst auf die Gefahr hin, wie im Jahre 1911, damit einen Krieg zu entfesseln, unterstüht.

Ueber die deutsch-englischen Verhandlungen des Jahres 1912 stellt Grey den Beweis in Aussicht, daß nur das Verbrechen absoluter Neutralität durch England den selben Erfolg beschieden hätte. Wir sehen dem zu erwartenden Ergebnis englischer Entstellungenflüsse mit Interesse entgegen. In dem, was Grey über die unmittelbare Vorgeschichte des gegenwärtigen Krieges sagt, legt er dem Reichskanzler Behauptungen unter, welche dieser nicht getan hat. Der Reichskanzler behauptet in seiner Rede nicht, daß Grey den Krieg gewünscht und geplant habe. Er stellte lediglich angesichts der Behauptungen unserer Feinde, daß sie nicht kriegsbereit gewesen seien, während Deutschland den Krieg seit langem heimtlich vorbereitet habe, fest, daß England ebenso wie seine Verbündeten, mit dem vollen Bewußtsein seiner Kriegsbereitschaft in den Kampf einging.

Was die von dem Reichskanzler angeführte Bemerkung des Ministers zu Lignowski betrifft, so stellt Grey sie in Abrede. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung gibt den Wortlaut der Aufzeichnung wieder, die der Vortragsredner über den betreffenden Teil seiner Unterredung vorgelesen hat. Darin heißt es: Grey ließ mich wissen, daß er mich gerne vor meiner Abreise noch einmal sprechen möchte, um von mir Abschied zu nehmen; auch habe er mir eine vertrauliche Mitteilung zu machen, die vielleicht für die Zukunft von Wert sein könne. Grey war sichtlich bewegt, als er mich empfing, und sagte, daß der Entschluß, den er fassen mußte, für ihn der schwerste gewesen sei, in seinem bisherigen Leben. Die Erwägung sei hierbei ausschlaggebend gewesen, daß der Schaden, den England durch den Krieg erlähre, durch seine Beteiligung nicht viel größer würde, als durch seine Passivität, und daß England als beteiligte Macht noch mehr in der Lage sei, sein Wort in die Waagschale zu werfen als durch seine Neutralität, schon weil es alsdann jederzeit seinen Rückzug aus dem Kampfe androhen könne. Er legte das Hauptgewicht wie auch in seiner Rede auf die belgische Frage, ohne dabei hinzuzufügen, wie er es im Laufe of Commerce getan, daß England nicht zusehen dürfe, daß wir nicht nur Frankreich, sondern auch Belgien und Holland durch unser Vorgehen in ein Abhängigkeitsverhältnis zu bringen suchten. Der Minister sagte ferner, er wünsche mir noch folgende vertrauliche Mitteilung zu machen, die vielleicht für die Zukunft von Bedeutung sein könnte. Sollten die Ereignisse nicht den Verlauf nehmen, wie unsere Militärpartei zu erhoffen scheint, oder sollten wir, wie er inständig wünsche, in nicht zu ferne Zeit aus andern Gründen dem für Europa so verhängnisvollen Kampfe ein baldiges Ende zu machen wünschen, würde er stets bereit sein, falls er sich noch im Amte befände, die Vermittlung zu übernehmen und uns behilflich zu sein. Ihm liege jede Absicht fern, Deutschland zu erdrücken (to crush Germany). Alles, was er wünsche, sei

den Frieden unter den annehmbaren Bedingungen so bald wie möglich wieder herzustellen und das namenlose Unglück, das die gesamte zivilisierte Welt betroffen, nach Möglichkeit einzuschränken. Auch meine Bemerkung, daß die Rolle eines Schiedsrichters ihm bei einer Neutralität viel eher zugefallen wäre, entgegnete der Minister, daß er das Gegenteil glaube, und daß die Verteilung Englands die Dauer des Krieges eher beschränken könne als das Gegenteil.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt ferner: Grey kommt erneut auf die Behauptung zurück, daß die Annahme seines Konferenzvorschlages den Frieden erhalten hätte. Man könnte versucht sein, dies seiner Naivität in militärischen Dingen zugute zu halten, wenn er wirklich angenommen hätte, daß die für die Sicherheit des Reiches verantwortlichen Stellen zulehnen konnten, wie in wochenlangen Verhandlungen über die Einzelheiten des serbischen Problems verhandelt wurde, während sich gleichzeitig die Millionenheere Rußlands an der deutschen Ostgrenze sammelten. Wäre dies geschehen, würde heute ganz Deutschland einer Wüste gleichen, die die russischen Horden in Ostpreußen und wo sie sonst nach den Regeln zivilisierter Kriegführung und Menschlichkeit gehaust haben, hinter sich zurückgelassen hätten. Aber Grey kannte die Folgen, die eine russische Mobilmachung haben würde. In einem Bericht vom 28. Juli hat der englische Vorkämpfer in Petersburg darauf hingewiesen, daß der russischen Mobilmachung die deutsche Mobilmachung und damit voraussichtlich die sofortige deutsche Kriegserklärung folgen werde. Hätte Grey, wie der Reichskanzler in Wien, so in Petersburg zu verstehen gegeben, daß er nicht wünschte, sich in den Weltbrand hineinziehen zu lassen, wäre der Krieg vermieden worden. Statt dessen hat er den Genossen der Entente die militärische Unterstützung Englands in Aussicht gestellt. Dem folgte unmittelbar die russische Mobilmachung. Damit war der Weltkrieg entschieden. Grey exemplifiziert auf die Londoner Balkankonferenz, verabsichtigt aber, daß im Jahre 1912 Rußland nicht zur Mobilisierung seiner gesamten Streitkräfte zu Lande und zu Wasser geschritten war und daß die militärische Zubereitung Frankreichs und Rußlands, sowie die chaotischen Verhältnisse in beiden Ländern damals noch nicht den Höhepunkt erreicht hatten, wie als Folge der englischen Politik im Frühjahr des vergangenen Jahres.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der amtliche französische Bericht.

Paris, 28. Aug. (W.L.W. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 27. August, nachmittags 3 Uhr. Im nördlichen Abschnitt unserer Front war das Geschützfeuer im Laufe der Nacht weniger heftig, dagegen im Gebiete von Noye und auf den Hochflächen zwischen Dize und Aisne sehr lebhaft. In der Champagne vor Auteribus-sur-Suippe wurde ein Vorstoß deutscher Aufklärungstruppen zurückgewiesen. Aus den Argonnen werden nur Minenlampen und kleinere Zusammenstöße, bei denen wir die Oberhand behielten, gemeldet. In den Vogesen südlich von Sondernach verbesserten wir unsere Frontlinie und richteten uns auf dem Stamm zwischen Sondernach u. Landerbach, wo wir uns mehrerer deutscher Schützengraben bemächtigt, beleuchtigt ein. Ein feindlicher Gegenangriff wurde vollständig abgewiesen. Am 28. August bewarfen

unser Flugzeug im Bore St. Wauffang und Offah mit Bomben. In den Argonnen wurden die Bahnhöfe...

Paris, 28. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 27. Aug., abends 11 Uhr. An vielen Stellen richtete unsere Artillerie ein besonders wirksames Feuer...

Feier zum Fall Brest-Litowsk. Prag, 28. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Zur Feier der glücklichen, durch die Eroberung von Brest-Litowsk...

Eine englische Kriegskommission. London, 28. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Daily Chronicle erklärt es für unrichtig, daß das Kabinett...

Die Mutlosen in Rußland. Petersburg, 28. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Unter der Ueberschrift „Die Weinerlichen“ ironisiert die Moskauer Zeitung...

Der Krieg zur See.

Ein englischer Treppentransport versenkt. Amsterdam, 28. August. (Zeff. Itg., zens. Frkf.) Das Norderland berichtet: Reisende des Dampfschiffes „Rindam“...

Zum Fall von Brest-Litowsk.

Wien, 28. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Fall der Festung Brest-Litowsk wurde gestern abend durch einen militärischen Pappstreich gefeiert...

Der Krieg im Orient.

Ein englisches Urteil über die letzte Unternehmung an den Dardanellen. London, 28. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der militärische Mitarbeiter der Morning Post schreibt über die Unternehmungen an den Dardanellen...

ligen Kämpfen die beherrschenden Hügel von Sari Bohr und Ghumut Bahr genommen hatten und nunmehr das Vordringen von der Subla-Bai her nötig war...

Deutschland.

Berlin, 28. August 1915.

Der Verkehr mit Brotgetreide.

Berlin, 27. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach einer Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide...

Der Verkehr in Zucker.

Berlin, 27. August. In der gestrigen Sitzung hat der Bundesrat sich u. a. mit der Neuregelung des Verkehrs mit Zucker beschäftigt...

Ausland.

Die französische Kammer.

Paris, 28. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Blätter melden aus Paris: Vor der Sitzung der Kammer traten verschiedene Gruppen zu einer letzten Besprechung zusammen...

schlossen. — Nach Annahme der Kredite für die Unterstaatssekretariate wurde der Antrag der geeinigten Sozialisten...

Chronik.

Aus Baden. Karlsruhe, 27. August. Unter dem Namen „Verband der Kirchnermeister Südwürttemberg“...

Karlsruhe, 28. August. Das Ministerium des Innern hat zur neuen Bestellung im Acker- und Gartenbau für 1915/16 besondere Maßnahmen empfohlen...

Stillingen, 28. August. Zu Beginn des Monats September wird in dem hiesigen Reiserbelagerungs- und ortshygiene Institut für Kriegsinvalide in Betrieb genommen...

Ummendingen, 27. August. Das Schuljahr der Ackerbauschule in Hochburg beginnt am 8. November. Die Aufzunehmenden müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben...

Ueberlingen, 27. August. Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt in Verbindung mit dem Obstbauverein Ueberlingen-Seegegan in den Räumen der Obstbauschule in Ueberlingen vom 16. bis 18. September d. J. einen Lehrcurs für die Einrentung, Sortierung und Verpackung des Obstes...

Sch. Aus der badischen Seeregion erhielten wir schon in der ersten Hälfte des Monats August folgende Schilderung: Ich habe bis jetzt überall mit Genugtuung die Erfahrung gemacht, daß alles gut steht...

Obstverkaufstage der Landwirtschaftskammer. Auch in diesem Jahr veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer besondere Verkaufstage für Tafel- und Wirtschaftsobst zur Verforgung der badischen Großstädte...

Chronik des ersten Kriegsjahres.

29. August 1914. Bei den großen Kämpfen bei Ortelsburg und Tannenberg, wo die in Ostpreußen eingedrungenen Russen geschlagen wurden, sind nach vorläufigen Schätzungen über 30 000 Russen mit vielen hohen Offizieren in Gefangenschaft geraten...

nen vorzüglichen Viehstand, darunter allein acht Melkkuhe, und so sind dorten hunderte von Bauern, die reich gezeichnet sind; nirgends eine Klage über den Mangel...

Die Stimmung der Deutsch-Amerikaner.

Eine der erbedendsten Tatsachen in diesem Kriege ist auch die, wie fest und treu die Auslandsdeutschen zu ihrem Vaterlande stehen, wie sie durchdrungen sind von dem Glauben an seine gerechte Sache...

Nicht weniger erfreulich ist ein in der Wieslocher Zeitung veröffentlichter Brief aus Passau, in welchem es u. a. heißt: „Auch bei uns kommt jetzt, wenn das amtliche Telegramm einen Sieg meldet, die Freude heraus; und wir freuen uns wie Kinder, wenn die schwarz-weiß-roten Farben über dem Hause wehen.“

Die Pilzvergiftungen

haben sich in der letzten Zeit an verschiedenen Orten wieder derart gehäuft, daß erneut auf folgende Punkte beim Sammeln und Zubereiten von Pilzen hingewiesen sei: Der Nährwert der Pilze wird vielfach übertrieben; sie können dem Körper nur sehr unvollkommen ausnähren und verwertet werden...

Obstverkaufstage der Landwirtschaftskammer.

Auch in diesem Jahr veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer besondere Verkaufstage für Tafel- und Wirtschaftsobst zur Verforgung der badischen Großstädte. Als Obstverkaufstage sind nachfolgende Tage vorgesehen: Heidelberg 4.—5. Oktober, Forstheim 7.—8. Oktober, Mannheim 11.—12. Oktober, Freiburg 14.—15. Oktober, Kehl 18.—19. Oktober, Karlsruhe 22.—23. Oktober.

